

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. XXXI. Rechte schwartze Corallen ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606

TAB. XXXI.



Rechte schwarze Corallen
Fig. 149 p. 203

gemeine weiße Corallen
Fig. 143 p. 202

Rechte weiße Corallen
Fig. 147 p. 202

Roth Corallen
Fig. 146 p. 202

Corallen moos
Fig. 152 p. 205

Coralloides
Fig. 151 p. 206

Falsche schwarze Corallen
Fig. 150 p. 206

Meerschwamm
Fig. 153 p. 207

Panerarium
Fig. 155 p. 209

Roth Meerzwiebel
Fig. 154 p. 207

Weiße Meerzwiebel
Fig. 155 p. 208

ter mehr, von denen ich nichts melden mag, weil alle Auctores, die nur von Kräutern geschrieben, weitläufftig genug davon geschrieben haben, dahin ich auch den Leser will verweisen.

Ob wir nun gleich zu Paris diese Kräuter nicht verkauffen, weil wir die Kräuterkrämer haben, dennoch verkauffen wir die Salze davon, sie mögen nun figirt und essentialia, oder flüchtig seyn, unter andern das Salz von Cardebenedicten/ Wermuth, Beyfuß/ Klein Taufendguldentraut, Melisse, Salbey, Rosmarin/ Wegwarten, Sauerampfer, Bohnen und vielen andern Kräutern. Kurz: uns ist vergönnet, alle Salia, die aus Kräutern können gemacht werden, weil sie zur Chymie gehören, zu verkauffen.

Was aber deroerselben Wahl betrifft, da kan ich keinen bessern Rath geben, als

Das sechzehende Capitel.

Von den Corallen.

Es sind die Corallen, wie der Herr Tournefort will, ein Gewächs, das im Abgrund der See wächst, und keine Blätter hat, daran man auch weder Blüte noch Samen bemerkten kan; indessen sind sie dennoch, als wie mit einer Wurzel an die Klippen feste angeheftet. Sie werden mit einer Rinde bedeckt, welche über und über voller kleiner Schleim ist, die als Sternlein gestalt, bis mitten hineingehen. Auch sind sie in Aeste zertheilt, und man findet Strahlen dran, welche ihre Fibern und Faserlein anzudeuten scheinen. Endlich vermehren sie sich ohnstreitig durch ihren Samen. Dieses kommet trefflich mit der Meinung deroerjenigen überein, welche die Corallen unter die Gewächse zehlen. Heut zu Tage ist man darinnen einig, daß sie bereits in der See harte sind: denn es kan die Weichheit der Schale, welche sonst schlüpfrich und harte ist, diejenigen verführet haben, welche geschrieben, es sey das ganze Gewächs weich. Diese Schale ist eine Tartarische Kruste, und an den rothen Corallen roth, an den weissen weiß. Die Spitzen der Aeste sind weich und rund, wie kleine Kuglein, in Grösse der Johannisbeeren, ordentlich in sechs Fach abgetheilt, und mit einem milchweissen Saft, dergleichen die Geschlech-

te der Volksmilch von sich geben, erfüllet. Dieser Saft ist fettich, scharff und anziehend, auch verspüret man daran einen Geschmack wie Pfeffer mit Cassanien vermengtet, jedoch nur, wenn sie annoch weich und frisch sind; denn wenn sie vertrocknet, sind sie alleine anziehend. Diese kleine Kuglein werden insgemein die Corallenblüte genennet, wiewohl sie billicher die Samenbehältnisse dieses Gewächses heissen möchten, massen die neuern Scribenten angemercket, daß dieser Saft, den sie vergiessen, die Corallenpflanzen, auf denenjenigen Cörpern, darauf er gefallen, erzeuge. Ich selbst besitze ein ziemlich grosses Stück, welches auf einem Scherben eines zerbrochenen irdenen Geschirres, dergleichen zu Fayentie gemacht werden, gewachsen ist; will demnach deroerjenigen Corallenzinkens, den man zu Pisa zeigt, und auf einem Hirnschedel siehet, nicht gedencken.

Eigentlich sind nur drey Gattungen der Corallen, die zur Arzney gebraucht werden, die rothen, die wahrhaften weissen, und die rosenrothen oder leibfarbenen, welche man aber zu den rothen rechnen muß. Die rechten weissen Corallen, welche von den rothen bloß durch die Farbe unterschieden werden, sind sehr rar und theuer. An statt

das man sie bey rechtschaffenen Leuten nehme, die niemand eines an statt des andern geben, und daß man nicht auf den Preis sehe; denn unmöglich können dergleichen Salia also wohlfeil gegeben werden, wie etliche doch thun, und ein ganzes Pfund wohlfeiler geben, als andere ehrliche Leute eine Unse zu geben vermögen. Dieses aber geschieht vermittlest des Salpeters, den sie drunter thun, oder des Salis polychresti, das sie zu Pulver stossen, und in ein Hauffen Gläser thun, daran sie allerley Zettel kleben, ob es gleich nur einerley ist: daß man sich also vor denen, die mit Salpeter vermischet sind, wohl zu hüten hat. Jedoch kan es einer leichte entdecken, er darff nur ein wenig auf glühende Kohlen legen, so zisbet es, wenn es mit Salpeter vermengtet ist; außser diesem ist es ohne Zusatz.

Siehe Fig. 146.
147. 148.